

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verlagspreis: Einzelnummer 25 Pf. Durch Postämter 1,00 Mk. für die Woche, 4,10 Mk. für den Monat. Durch die Post 4,10 Mk. für den Monat. Verlagskonto Nr. 23 445, Sozialistischer Verlag G. & S. m. b. H., Breslau, Grenzstr. 11, Postfach 111.

Sonntag, den 28. August 1921.

Anzeigenpreis: Die 8gepaltenen Mittelzeile oder deren Raum 1,00 Mk. monatlich 0,90 Mk. Stellen- und Wohnungsanzeigen, Familienanzeigen, Verträge und Bekanntmachungen 0,40 Mk. Kleinteile: Die Mittelzeile, 3gepalten oder deren Raum im Wert 1,00 Mk.

## Spiegelattacke gegen den Parteitag!

### Weißmanns Spiegeloffensive in Jena.

(Eig. Drahtm.) Jena, 25. August 1921.

Bei Beginn der Nachmittags-Sitzung des 4. Verhandlungstages des Parteitages der KPD in Jena gab der Genosse Pöck folgende Erklärung: Genossen und Genossinnen! Heute morgen ist in allen Hotels durch Jenaer Kriminalbeamte eine Kontrolle der Hotelgäste vorgenommen worden. Es ist ausdrücklich gefragt worden, zu welchem Zweck sich die Hotelgäste hier in Jena aufhalten. Es sind dann ihre Heimataadressen notiert worden. Von den Hotelwirten ist uns mitgeteilt worden, daß eine solche Personalkontrolle der Hotelgäste seit Kriegsende nicht mehr vorgenommen worden ist, und daß auch während des Krieges eine Notierung der Heimataadressen nicht erfolgt ist.

Es liegt deshalb die berechtigte Annahme vor, daß die Personalkontrolle heute morgen nur wegen der in Jena sich aufhaltenden Teilnehmer des kommunistischen Parteitages erfolgte.

Es ist uns weiter zu Ohren gekommen, daß Kriminalbeamte versucht haben, unter Angebot von Geld eine Teilnehmerliste des Proletariats des Parteitages zu erhalten.

Da dieser Versuch mißglückt ist, hat die Kriminalpolizei heute morgen die Personalkontrolle vorgenommen und die Adressen notiert, um so zu der Liste der Parteitagsteilnehmer und der ausländischen Gäste zu gelangen. Wir können noch nicht feststellen, ob dieser Plan dem Kopf des Chefs der Jenaer Kriminalpolizei entfallen ist, oder ob er auf höhere Anweisung der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidenten gehandelt hat.

Ich spreche im Namen des Parteitages, wenn ich gegen diese Verletzung der Parteitagsteilnehmer und gegen die infame Art, sich eine Teilnehmerliste zu verschaffen, aufs Schärfste protestiere.

Es ist das wieder eine der Unberschämtheiten und Frechheiten der Polizeichefs, die glauben, daß die Kommunisten Freiwild sind, auf die sie ihre Beamten hegen können.

Auch hier auf der Zuschauer-Tribüne befinden sich einige dieser Werkzeuge der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidenten, die verwandt werden, die Kommunisten zu beschneiteln und in die Kerker zu bringen. Wir haben nichts gegen die Anwesenheit der Beamten, da ihnen durch den Verkehr mit uns sicher die Erkenntnis immer mehr aufgeht, zu welchen schändlichen Zwecken sie gebraucht werden.

Wir werden wegen der heutigen Personalkontrolle und der Notierung der Adressen sofort Beschwerde bei den zuständigen Stellen erheben.

Im übrigen ist es aber die Aufgabe der Arbeiterschaft, sich die Freiheit zu erobern, die es ihr und ihren Vertretern ermöglicht, frei und unbehindert ihrer politischen Tätigkeit nachzugehen.

### Ueber die Taktik.

(Eig. Drahtm.) Jena, 25. August 1921.

Der Parteitag hat in seiner Donnerstag-Sitzung die Entscheidung über die Taktik der KPD gefällt. Diese Entscheidung ist um ihrer Wirkung willen für die fernere Arbeitstaktik aufrecht zu begründen. Anfanglich schien es, als sollte bei Beginn der Donnerstag-Sitzung der Kampf um den Wortlaut der Resolution noch einmal mit aller Schärfe einsetzen. Die Redaktionskommission und die Zentrale hatten sich auf die Resolution geeinigt, die wir anschließend abdrucken. Die Änderungsanträge, die am Mittwochabend von der Linken eingebracht worden waren, wurden am Donnerstagnachmittag zurückgezogen. Dafür brachte Malzahn für die Opposition eine Reihe neuer Änderungsanträge ein. Das Schicksal dieser Malzahn'schen Anträge entsprach dem Mehrheitsverhältnis des Parteitages. Die Opposition erhielt für ihre Anträge zwölf Stimmen und weniger. Die einschränkende Erklärung der Genossen Zeitin, und die Erklärung, die Genosse Braß im Namen der Opposition abgab, ändern an der Bedeutung der Abstimmung nichts. Die internationale Bedeutung dieser Abstimmung wurde besonders unterstrichen durch den Vertreter der Exekutive, dem Genossen Kolarow, der in einer kurzen Ansprache die außerordentliche Wichtigkeit dieses Beschlusses für die kommunistische Partei Deutschlands und der gesamten Internationale würdigte. Derselbe Geist der Einmütigkeit, der auf dem internationalen Kongreß geherrscht hat, befaßt auch den Parteitag der KPD. Die Lügen der Soldtreiber des Sozialismus und der Sozialdemokraten über den angeblichen Zerfall der KPD können nicht besser widerlegt werden, als durch diese Einmütigkeit des Parteitages in den Tagen der Taktik, wie sie bei der Abstimmung zum Aus-

druck kam. Der Parteitag stellt sich in der Resolution un-  
verhohlen auf den Boden der Beschlüsse des Dritten Welt-  
kongresses und erklärt die Bereitschaft der Partei, diese Be-  
schlüsse zur Durchführung zu bringen. Der Parteitag hat  
nicht gezögert, rücksichtslos die Lehren der Märzaktion zu  
ziehen und ihre Fehler einzusehen. Er hat aber ebenfalls  
mit Festigkeit und Stärke

die wichtigste Aufgabe der Partei, die Initiative  
in der Führung der Kämpfe gegen die Bourgeoisie  
zu ergreifen,

niedergelegt und noch einmal betont, daß die KPD sich  
nicht nur auf die Abwehr der dem Proletariat drohenden  
Gefahren, nicht auf die Abwehr der auf die Arbeitermassen  
niederkommenden Schläge zu beschränken hat. Die Kom-  
munistische Partei ist in der Periode der Weltrevolution  
ihrem Wesen nach die Partei des Angriffs, des Aufsturus  
auf die kapitalistische Gesellschaft.

Ein für das Parteileben bedeutsamer Beschluß des  
Parteitages liegt in den Worten: „Ansehts dieser klaren  
Lehren der Märzaktion muß die Kritik der Vergangenheit  
in den Parteidiskussionen fest in der Vorbereitung und Ver-  
wirklichung der nächsten Aufgaben bestehen.“

Die Debatte über die nächsten Aufgaben der Partei,  
die nach der mit großem Beifall anonommenen Abstim-  
mung über die Resolution fortgesetzt wurde, war bereits  
erfüllt vom Geiste der Zukunft. Wenn der Parteitag die  
Tätigkeit der Organisation rückwärtend und kritisch prüfen

**Jedes Schiff mit Getreide für  
die Hungernden in Rußland  
ist ein Schlachtschiff  
gegen die Konterrevolution**

muß, so geht er doch nicht minder ernst an die Erörterung  
der künftigen Aufgaben der Partei heran. Diese Aufgabe  
geht klar hervor aus dem tiefen Ernst, mit dem die Aus-  
sprache über die nächsten Aufgaben der Partei und über  
das Steuerprogramm geführt werden.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung des heutigen  
Tages begrüßt der Vertreter der kommunistischen Partei  
Australiens, Genosse Carman, den Parteitag in englischer  
Sprache. Er berichtet von den schweren Verfolgungen,  
denen die Kommunisten in Australien ausgesetzt sind. Die  
Rolle, die die australische Arbeiterschaft in der Weltrevo-  
lution zu spielen berufen ist, ist nicht leicht, aber sie wird  
die Aufgabe lösen, um der englischen Arbeiterschaft beizuhelfen.

Die Diskussionen über das Referat des Genossen  
Stoeder wurden noch am Vormittag beendet und das  
Steuerprogramm der Zentrale zusammen mit einem Pro-  
grammentwurf des Bezirks Hamburg der Redaktions-  
kommission zur Bearbeitung überwiesen.

Genosse Walcher sprach hierauf über die Tätigkeit der  
Kommunisten in den Gewerkschaften. Hierzu liegen dem  
Parteitags Leitfäden vor, die eine Ueberarbeitung der Thesen  
über die Aufgaben der Kommunisten in den Gewerkschaften  
sind, die im Dezember v. J. von dem Vereinigungspartei-  
tag in Berlin angenommen wurden. In der Diskussion  
über die Gewerkschaftsfrage zeigte sich, daß der unionistische  
und sozialistische Gedanke in der Partei völlig gebrochen  
ist. Am 4. September findet in Halle ein Kongreß der  
freien Unionen statt, auf dem die Moskauer Beschlüsse  
erörtert werden und die Richtlinien für die Union festgelegt  
werden sollen. Ein Vertreter der Union forderte von der  
Partei, daß sie entweder beschließen müsse, daß die Kom-  
munisten aus den Unionen austreten sollen, oder daß die  
Partei die Union so zu behandeln haben wird, wie die  
Gewerkschaften, also in ihnen die Zellentaktik anzuwenden.  
Der Sieg der kommunistischen Zellentaktik in den Gewerks-  
chaften hat sich in der Praxis erwiesen. Der Parteitag ist  
sich einig darin, daß keinerlei Konzeptionen dem Gedanken:  
Heraus aus den Gewerkschaften! zu machen sind. Die vor-  
gelegten Richtlinien für die Organisation der kommuni-  
stischen Arbeit in den Gewerkschaften werden einer Kom-  
mission zwecks redaktioneller Bearbeitung überwiesen,  
sämtliche Entwendungen gegen die vorgelegten Richtlinien  
wurden in der Diskussion nicht vorgebracht.

In der Abend Sitzung gab Genosse Koenen den Bericht  
der Statutenkommission. Nach eingehender Aussprache  
wurden eine Reihe Anträge angenommen, deren wesent-  
lichste sind:

Der Name der Partei lautet: Kommunistische Partei  
Deutschlands. Dieser Antrag wurde einstimmig ange-  
nommen. Die Zentrale besteht aus 14 gleichberechtigten  
Mitgliedern. Von einer Wahl besonderer Vorsitzender  
wird Abstand genommen. Die Mitglieder des Zentral-  
auschusses werden von den Bezirksparteitagen vorge-  
schlagen und vom Parteitag gewählt. Die Bezirksräte  
haben das Rückberufungsrecht. Der wöchentliche Beitrag  
beträgt 1,- Mark für männliche, 0,50 Mark für weibliche  
und 0,30 Mark für erwerbslose Mitglieder.

Der Parteitag hat fleißig gearbeitet, und es besteht  
bestimmte Aussicht, daß er am Freitag auseinandergehen  
kann. Am Freitag werden noch die Vorlagen über das  
Steuerprogramm und die Wirtschaftskämpfe, die augen-  
blicklich in der Redaktionskonferenz bearbeitet werden, zur  
Abstimmung stehen, ferner das Manifest des Parteitages  
an die Arbeiterschaft. Außerdem steht noch auf der Tages-  
ordnung das Referat des Genossen Friesland über die  
Lage in Sowjetrußland und die Neuwahl der Zentrale.  
Im Anschluß an den Parteitag finden Konferenzen der  
Bezirkssekretäre und der Redakteure statt. Am Sonnabend  
und Sonntag werden die in den Gewerkschaften tätigen  
Kommunisten zusammenkommen.

### Die Resolution zum Weltkongreß.

Die von der Redaktionskommission abgeänderte Resolution  
zum Weltkongreß, die unter Ablehnung aller weiteren Ände-  
rungsanträge gegen sieben Stimmen vom Parteitag ange-  
nommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Der Parteitag stellt sich auf den Boden der Beschlüsse  
des 2. Weltkongresses und ist bereit, die Partei auf die  
Durchführung der Beschlüsse einzustellen. Die Thesen des  
Kongresses zur Weltlage stellen fest, daß sich gegenwärtig die  
Kurve der kapitalistischen Entwicklung trotz zeitweiliger  
Schnung senkt und daß die Kurve der Revolution trotz aller  
Schwankungen in die Höhe steigt. Die tatsächliche Entwick-  
lung in Deutschland zeigt, daß infolge der Kriegsnachwirkun-  
gen der Verfall des Kapitalismus unabwendbar ist. Ein  
Wiederaufbau des Kapitalismus in Deutschland wäre nur  
möglich auf Kosten der völligen Verelendung des Prole-  
tariats. Aufgabe der KPD ist es, in den begonnenen und  
sich steigenden Abwehrkämpfen, in denen die Bourgeoisie  
alle Mittel der Staatsgewalt gegen die Arbeiterschaft an-  
wendet, die Massen zu sammeln und die Kämpfe in einem  
Geiste zu führen, der über die Abwehr einer unmittelbaren  
Verschlechterung der wirtschaftlichen und politischen Lage  
hinaus die Erringung der Diktatur des Proletariats zum  
Ziele hat.

Der Parteitag anerkennt die Berechtigung der in den  
Thesen enthaltenen Kritik an der Märzaktion und wird die  
Lehren dieser Aktion bei den kommenden Kämpfen anwenden.

Der Parteitag stellt fest, daß der Kongreß die Märzaktion  
als einen notwendigen und berechtigten Revolutionskampf und  
als einen Schritt nach vorwärts anerkennt und die in Partei-  
kreisen vertretene revolutionäre Offensiv-Philosophie abge-  
lehnt hat. Bei dieser scharfen Kritik der Märzaktion hat der  
Genosse Trotsky übersehen, daß die Fehler dieses Kampfes  
nicht nur der vom Kongreß abgelehnten revolutionären  
Offensiv-Philosophie, sondern auch der früheren passiven  
Einstellung der Partei entsprangen.

Die Partei hat in ihrer Praxis bereits seit den März-  
tagen die aus der Märzaktion sich ergebenden Lehren zu ver-  
wirklichen versucht. Die Partei hätte die Fehler eher über-  
wunden, wenn nicht die Disziplinlosigkeit der „Sowjet“-  
Gruppe und deren Kampf gegen die Partei sie daran gehin-  
dert hätte. Diese Lehren sind:

1. Genaue Analyse der konkreten Situation und sorgfältige  
Vorbereitung aller Kämpfe. Enge Verbindung der Partei  
mit den breiten Massen. Entfesselung von Kämpfen für  
Ziele, die für jeden Arbeiter verständlich sind.
2. Sorgfältiger Ausbau und Durchführung der Organi-  
sation mit einheitlichem Kampfgeist. Eiserne Kampfdisziplin.
3. Ueberwindung gleichermaßen aller Reste opportunisti-  
scher, zu Reffektivität neigender Tendenzen wie auch der passiv  
revolutionärer Ungebild und wortbrüchlicher Phrasen.

Ansehts dieser klaren Lehren der Märzaktion muß die  
Kritik der Vergangenheit in den Parteidiskussionen fest in der  
Vorbereitung und Verwirklichung der nächsten Aufgaben  
bestehen.

Der Parteitag hält es für selbstverständlich, daß alle  
diejenigen zur Partiarbeit herangezogen werden, die bereit  
sind, auf dem Boden der Kongreßbeschlüsse und im Sinne  
der Moskauer Vereinbarung zu arbeiten und sich der Partei-  
disziplin zu fügen. Die Aktionsaufgaben, vor die die KPD  
durch den Verzicht der Zerrüttung der deutschen Wirtschaft,  
durch die Offensive des deutschen Unternehmertums, das mit  
den Mitteln durch den Staatsapparat des Staates gegen



# Helft den russischen Brüdern und Schwestern!

daß, wenn jemand angestellt werden soll, zunächst der zuständige Bezirk und Bezirksorganisation um Nachfragen für den betreffenden Genossen und Genossin angegangen wird. Und diese Maßnahme für Berlin möchte ich Sie bitten, das Gemeingut werden zu lassen im ganzen deutschen Reich.

Die Beschwerdeforschung schlägt folgende Gehaltsregulierung in nachstehender Resolution vor:

## Antrag zur Anstellung von Parteifunktionären.

Bei der Wahl von politischen und technischen Angestellten ist von der Parteiparität mit der größten Sorgfalt zu verfahren. Insbesondere ist zu prüfen, ob die für die Wahl in Frage kommenden Bewerber durch ihre bisherige Parteitätigkeit eine ausreichende Gewähr für die gewissenhafte Erfüllung der zu unternehmenden Pflichten und der politischen Zuverlässigkeit bieten.

Der Parteitag erwartet von allen, insbesondere den technischen Angestellten, daß sie unter allen Umständen das allgemeine Parteinteresse ihren persönlichen Interessen vorziehen und sich in besonders hervorragendem Maße auch außerhalb ihrer beruflichen Tätigkeit an der Parteiarbeit ihres Bezirks oder ihrer Ortsgruppe beteiligen.

Die Regelung der Gehalts- und Lohnfrage hat zu erfolgen:

1. Bei den politischen Angestellten (Redakteuren, Sekretären, Geschäftsführern) nach den Grundsätzen, die vom Verein Arbeiterpresse für die in der Arbeiterbewegung tätigen Angestellten aufgestellt sind.
2. Bei den technischen Angestellten nach den Lohnsätzen, wie sie von den in Frage kommenden Berufsverbänden festgesetzt sind. Auf die Löhne wird ein Zuschlag von zehn Prozent gezahlt.

Die Kündigungsfrist beträgt für alle Angestellten zwei Monate.

Für die Ablieferung der Beiträge für die „Rote Hilfe“ und die „Russische Hilfe“ schlägt die Beschwerdeforschung folgende Sätze vor:

Ein Angestellter mit einem Monatsgehalt von 2100 Mk. hat abzuführen an die „Rote Hilfe“ 100 Mk., an die „Russische Hilfe“ 157,50 Mk. Ein Angestellter mit einem Monatsgehalt von 1800 Mk. 75 Mk. für die „Rote Hilfe“, 135 Mk. für die „Russische Hilfe“, ein Angestellter mit einem Monatsgehalt von 1500 Mk. für die „Rote Hilfe“ 50 Mk., für die „Russische Hilfe“ 112 Mk.

Sie bittet den Parteitag, mit voller Energie seine Unterstützung für die „Rote Hilfe“ und die „Russische Hilfe“ zuteil werden zu lassen.

## Distinktion über den Geschäftsbericht der Zentrale.

Genosse Schröder (Rheinland-Westfalen):

Genosse Pled hat in seinem Geschäftsbericht gesagt, daß nach der Märzaktion sich eine Festigung innerhalb der Partei bemerkbar mache. Er meint jedenfalls in rein organisatorischer Hinsicht. In politischer Hinsicht dürfte man wohl nicht die Ansicht Pleds teilen, daß nach der Märzaktion eine Konsolidierung eingetreten ist. Nach den Konferenzen, die in unserem Bezirk stattgefunden haben, war die Berichterstattung eine andere, als wir nach dem Bericht des Genossen Pled annehmen könnten. Dann dürften auch die organisatorischen Maßnahmen in den letzten drei Monaten nicht geeignet sein, um die Einheit der Partei herbeizuführen. Aus unserem Statut ist bis heute wohl keinem bekannt, daß zwischen Bezirksleitung und Zentrale noch ein neues Glied besteht, das sich politische Oberleitung nennt und das dazu da ist, um die Auffassung der einzelnen Genossen in den Unterbezirken und Ortsgruppen genau festzustellen und sie dann an die übergeordneten Stellen weiterzugeben zu lassen. Wir in Rheinl.-Westfalen haben das als nicht nötig empfunden und haben dies auch zum Ausdruck gebracht. Bis heute bestehen aber diese Einrichtungen. Wir erheben an den Parteitag den Antrag, diese politischen Oberleitungen, so wie sie jetzt bestehen, zu beseitigen und den früheren Zustand wieder herbeizuführen. Auf die von der Zentrale geschaffenen Einrichtungen ist ein großer Teil Schuld der Fehler an der Märzaktion zurückzuführen. Diese politischen Oberleitungen sind nicht geeignet, in den Kreisen der Mitgliedschaft und Funktionäre das nötige Vertrauen zu den übergeordneten Instanzen zu festigen.

Genosse Dachs:

Die Schaffung der Oberbezirkssekretariate ist eine gute Einrichtung. Die Zentrale muß es zurückweisen, wenn von Personen innerhalb einer Ortsgruppe Berichte kommen. Derartige Mitteilungen sind gewöhnlich den Tatsachen nicht entsprechend. Die Zehnergruppen sollen das Fundament des Aufbaus der Partei sein. Sie haben sich sehr gut bewährt, aber sie sind noch nicht überall durchgeführt. Es muß versucht werden, in den ländlichen Unterbezirken, überhaupt in allen Orten, wo wir noch keine Ortsgruppen haben, sofort welche zu schaffen. In den unteren Abteilungen muß mehr Disziplin vorhanden sein.

Genossin Halle - Hamburg:

Es ist unbedingt notwendig, ein Mitteilungsblatt für die Funktionäre zu schaffen. Dieses muß in knapper Form alles das, was der Funktionär für seinen täglichen Kampf braucht, enthalten. Wir müssen auch ein ganz bestimmtes Schulprogramm haben, damit unsere Genossen in den Elternräten genau wissen, wie sie vorzugehen haben. Unser kommunalpolitisches Blatt muß konkreter gehalten werden.

Genosse Hoernle:

In der Partei beginnt allmählich das Verständnis für die Notwendigkeit der Landpropaganda aufzukommen; freilich noch lange nicht in dem Maße, als es notwendig ist. Es hat sich herausgestellt, daß in den Bezirkssekretariaten sehr viel Material zur Landpropaganda ungenutzt liegt. Das muß unbedingt ausbeseitigt werden. Das Propagandamaterial muß an die Massen der Landarbeiter und Kleinbauern herangebracht werden. Es ist notwendig, daß die Zentrale die Arbeit auf dem Lande auch finanziell mehr unterstützt. Landpropaganda ist finanziell immer ein Verlustkonto, aber es ist ungenauer wichtig und die Bezirke können das nicht allein tragen. Unsere Bildungsarbeit muß so eingestrichelt sein, daß sie ein Hilfsmittel für den Kampf ist. Ich würde als Zeichen für unsere Bildungsarbeit die Thesen empfehlen, die auf dem Jugendkongress in Kassel angenommen wurden.

Genosse Oberlein:

Neben den wichtigen politischen Lehren, die wir aus der Märzaktion ziehen mußten, haben wir weiter außerordentlich wichtige organisatorische Lehren gezogen und versucht, diese organisatorischen Lehren in die Tat umzusetzen. In der Märzaktion zeigte sich, daß unsere Organisation auf den Forderungen, die an sie gestellt wurden, nicht gerecht werden konnte, da der organisatorische Aufbau der Partei keineswegs dazu angeht, eine wirkliche Kampfpartei zu schaffen. Es geht, die Mitglieder organisatorisch so an die Partei zu stellen, um in Zukunft den Aufgaben gerecht zu werden, die an uns gestellt werden. Wir haben wegen dieser organisatorischen Arbeiten allerlei Anfeindungen erleben müssen. Man hat gesagt, wir wollen durch diesen organisatorischen Aufbau die Partei von einer Massepartei zu einer Sekte machen. Nichts falscher als das. Für uns gilt es, durch die organisatorische Zusammenfassung der Mitglieder eine Massepartei zu schaffen, die gleichzeitig Kampfpartei ist. Ich muß leider feststellen, daß dieser organisatorische Aufbau in manchen Bezirken noch nicht so weit fortgeschritten ist, wie dies praktische Arbeiten zu leisten.

Dort, wo wirklich gearbeitet worden ist, ist seit der Märzaktion meines Erachtens viel und Großes geleistet worden. Im Berliner Bezirk war es mit einem großen Aufwand von Kraft möglich, die Mitgliedschaft auf 39 000 zahlende Mitglieder zu erhöhen. Das ist eine organisatorische Leistung, die anzuerkennen ist. Dasselbe trifft auf die Bezirke zu, in denen wirklich organisatorisch gearbeitet worden ist.

Eine weitere Aufgabe war die Organisation eines Nachrichtenendienstes. Auch das ist uns angeleitet worden als eine militärische Spielerei. Es war notwendig, daß der Nachrichtenendienst von der illegalen Arbeit zur legalen übergeführt wurde. Unsere Mitglieder haben heute nicht nur die Aufgabe, Flugblätter zu verbreiten und Versammlungen zu besuchen, sondern es ist die Aufgabe eines jeden Mitgliedes, die Konterrevolution zu beobachten, um so der Organisation des Ortes wie der Gesamtpartei einen Überblick zu schaffen über die wirklichen Kräfte der Konterrevolution in Deutschland. Erst wenn wir diesen Überblick haben, können wir mit ruhigem Gewissen die Maßnahmen treffen zur Abwehr der Konterrevolution. Auf diesem Gebiete haben wir die Lehren aus der Märzaktion gezogen.

Zum Schluß noch ein paar Worte über meinen Vorredner. Er regt sich auf über die sogenannten Oberbezirke. Bei dem Genossen Schröder ist das verständlich. Die Oberbezirke sind geschaffen worden, nachdem sich in der Märzaktion gezeigt hat, daß die Zusammenfassung großer Wirtschaftsgebiete zur einheitlichen politischen Führung notwendig war. Diese Oberbezirke sind keine statutarische Einrichtung; sie sollen auch keine selbständige Organisationsform haben; sie sind nichts anderes als ein Hilfsorgan der Zentrale. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß überall dort, wo die Genossen mit Vorurteilen an diese Einrichtung herantreten, gute Erfahrungen gemacht worden sind. (Zuruf: Sehr richtig.) Nur dort, wo seit der Märzaktion eine allgemeine Antipathie gegen die Zentrale vorhanden war, zeigten sich Bestrebungen, den Kampf gegen die Oberleitungen aufzunehmen, nicht aus organisatorischen, sondern aus politischen Gründen heraus. Deshalb bitten wir, die Oberbezirksleitungen nicht nur zu erhalten, sondern sie in ganz Deutschland durchzuführen, zum Nutzen der Gesamtpartei.

Hierauf wird die Debatte über diesen Punkt geschlossen.

## Das Schlüsselwort zum Geschäftsbericht.

Genosse Pled:

Wir sind mit der Anregung einverstanden, das Lichtbild in den Bereich unserer Propaganda zu ziehen. Wir haben auch dazu schon Vorbereitungen getroffen. Wenn Genossen sagen, daß die Märzaktion unsere Organisation nicht gekräftigt habe, so ist das richtig. Aber

gekräftigt wurde die Organisation durch die Lehren der Märzaktion.

Unsere Mitglieder haben in den Märzämpfen die Mängel ihrer eigenen Organisation erkannt und sind nun eifrig bemüht, dieselben abzustellen. Die Oberbezirke sind politisch und organisatorisch notwendig, damit die Verbindung zwischen der Zentrale und den einzelnen Bezirken eine enge wird. Das die Informationen der Zentrale durch einzelne Personen aus den Bezirken betrifft, so ist es klar, daß solche Berichte oft nur subjektiv gefärbt sind. Die Zentrale läßt sich bei ihren Beschlüssen auch abhören nicht von solchen einzelnen Berichten leiten.

Wenn unsere kommunalpolitische Zeitung mehr praktische Fragen berühren soll, so ist dazu notwendig, daß unsere Genossen in den Kommunen an den Zeitungen mitarbeiten.

Die Zentrale erhält für ihren Kasienbericht Entlastung. Die zwei Resolutionen der Beschwerdeforschung werden angenommen, darauf wird die Abstimmung über die vorgelegten Anträge vorgenommen.

Folgende Anträge zum Geschäftsbericht der Zentrale werden angenommen:

1. Die Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden Korrespondenz für die Funktionäre, die Herausgabe der Schriften Rosa Luxemburgs.
2. Bildung einer Programmkommission, die die wissenschaftlichen Vorarbeiten für ein Parteiprogramm sofort in die Hand zu nehmen hat.
3. Einsetzung eines zentralen Bildungssekretariats. Konzentrierung der im Parteiverlag erscheinenden Zeitschriften.
4. Alle Druckaufträge der Parteigenossen möglichst in den Parteidruckereien herzustellen zu lassen.
5. Das Sekretariat wird aufgefordert, daß Parteidruckereien herzustellen zu lassen.

Der Zentrale überwiesene Anträge:

1. Die Ernennung einer Kommission, die an Hand der Abnahme des Kapitals von Rosa Luxemburg die gegenwärtige Wirtschaftskrise zu untersuchen und in Vorschlägen form die Ergebnisse zu veröffentlichen hat.
2. Aufhebung der Landagitation in großräumiger Weise.
3. Stärkere Einwirkung der Parteileitung auf die Agitation unter der Propaganda.

Schluß der Vermittlung des dritten Verhandlungs-

## Politische Uebersicht.

### Die Hamburger sozialdemokratische Regierung gegen russische Matrosen!

Hamburg, 26. August.

Der russische Dampfer Argun ist gestern unter vollkommener Flagge mit einer Ladung Sibirier von St. Petersburg eingetroffen. Der Mannschaft des Dampfers ist von der Polizeibehörde verboten worden, an Land zu gehen.

Das Verbot ist eine erneute Mißachtung des mit der Sowjetrepublik abgeschlossenen Handelsvertrages. Während die Matrosen jedes anderen Schiffes unbehindert an Land gehen dürfen, verbietet die Hamburger Regierung, in der Mehrheitsentscheidung vorherrschend, aus blasser Konventionenhaft den Angehörigen der Sowjetrepublik, das Schiff zu verlassen.

Wir fordern völlige Bewegungsfreiheit für die russischen Matrosen und erwarten, daß die Hamburger Arbeiterkraft und unsere Genossen in der Hamburger Bürgerschaft alles tun werden, um sofortige vollständige Bewegungsfreiheit für unsere russischen Genossen zu erzwingen.

## Ungarische Arbeitermörder in Deutschland.

Unser Parteiblatt in Frankfurt a. Main, „Der Kommunist“, schreibt:

Zu dem am Sonntag begingenen Mordanschlag kommen unter anderen die Mitglieder der ungarischen christlich-sozialen Vereinigung Karl Szujar, Bela Zu und Stephan Haller nach Frankfurt. Diese drei gehören zu den gewalttätigsten Arbeitermördern und Pogromchessern in Ost- und Ungarn. Während Szujars Ministerpräsidentenamt wurden Tausende von Arbeitern und Juden ungehindert ermordet, die „gesetzlich“ verurteilten Volkskommissare und Funktionäre der ungarischen Räterepublik hingerichtet; Stephan Haller ist ein Führer der „Erwachenden Magyaren“, ist mitschuldig an den blutigen Verbrechen, als Unterrichtsminister Schöpfer des „Judengesetzes“, demzufolge 50 000 der hochgebildeten Juden sein dürfen, da die jüdischen Intellektuellen „revolutionären Geist“ verbreiten. Bela Zuri ist ein Hehlhändler aller Art, der in einer von ihm geleiteten Zeitung täglich den heftigsten Kampf zur Unterdrückung der Arbeiterkraft führt und dazu aufgefordert hat, die eingeleiteten Volkskommissare, die zur Reise nach Rußland freigelassen wurden, zu ermorden.

Die Schmach des Horthregiments ist so groß, daß selbst die katholische „Germania“, die Vertreterin der Interessen der katholischen Kararabitalisten, die sich in Frankfurt mit ihren ungarischen Glaubensgenossen zusammensuchen werden, ihm das Recht absprach, den Namen eines „christlichen Kuriers“ zu führen.

Die Arbeiter Frankfurts dürfen nicht dulden, daß diese Mordhunde ihre Stadt betreten. Ohne Unterschied der Parteien sind die deutschen Arbeiter voll Lohn über die an ihren ungarischen Brüdern verübten Gräueltaten. Unsere Frankfurter Genossen müssen die gesamte Arbeiterkraft Frankfurts mobil machen, um den Horthregimenten die Lust, sich auf deutschem Boden zu tummeln, auszutreiben, und dem getriebenen ungarischen Proletariat ihre Solidarität erweisen.

## So ist's recht.

### Der Geschlagsgeneral Lettow-Vorbed aus Zeit hinausgelagt!

Die „Boissche Zeitung“ berichtet:

General von Lettow-Vorbed ist bei einem Besuch in Zeitz, wo er einen Vortrag über die Kämpfe in Afrika halten sollte, Gegenstand leidenschaftlicher Protestkundgebungen gewesen. Bei seinem Erscheinen in der Stadt wurde er von einer nach mehreren Hunderten zählenden Volksmenge mit den Rufen: „Hinaus aus Zeitz, Massenmörder!“ und ähnlichen Zurufen empfangen und schließlich gezwungen, die Stadt mit dem Abendzug wieder zu verlassen.

## Der Bankrott Deutschlands beflagelt.

### Statt Abzinsmöglichkeit für Waren — Raub der Rohstoffe.

Berlin, 26. August.

Eine hohe Persönlichkeit aus der unmittelbaren Umgebung des Wiederaufbauminiisters Lyudewer erklärte einem Mitarbeiter des „Exzellenz“ über die Reise des Ministers nach Kassel: Es ist anzunehmen, daß die neuen Besprechungen bereits jetzt zu einer endgültigen Lösung führen werden. Wahrscheinlich wird auch

nicht mehr die Rede von den berühmten Goldhäusern sein, da die französischen Industriellen solche Häuser zu weit besseren Bedingungen liefern können als die deutschen. Der Hauptverhandlungsgegenstand in Kassel wird die Frage der Kohlenlieferungen sein. Es geht zu erwarten, daß man sich bald über die Preisfestsetzungen einigen wird. Wahrscheinlich wird man sich auch über die Zahlungen in natura unterhalten. Die Frage der in Deutschland zu laufenden Materialien hat erneut die Aufmerksamkeit des Ministers auf sich gezogen, aber dieser Plan wird nur dann praktische Wert haben — und das ist nicht leicht der gegenwärtige Plan des Ministers — wenn man dazu gelangt, zwischen Frankreich und Deutschland ein wirkliches Austauschverhältnis herzustellen.

Die deutschen Kapitalisten rechnen schon mit einem Milliardenstrom, der ihnen aus den Sachlieferungen an Frankreich erwachsen sollte. Sie rechnen damit, an den Wiederanbauleistungen Profite zu machen, wie es ihnen bei den Kriegslieferungen gelang. Dieser Traum ist zu Ende und damit müssen die letzten Hoffnungen auf eine Lebensmöglichkeit des deutschen Kapitalismus begraben werden. Die französischen Kapitalisten lehnen die Annahme aller Fertigkeiten ab — und der ungenügenden Rot der Bevölkerung der ehemaligen Kolonien. Statt der profitierenden Abnehmer von Rohstoffen...

leidet. Rohstoffe liefern, und damit die Grundlagen seiner eigenen Produktion weiter zerstören.

Nicht nur das, sondern Frankreich will Deutschland zwingen, Absatzmarkt für französische Fertigwaren zu werden, und auf die Abwehr dieses Angriffs, der den deutschen Kapitalisten in Deutschland selbst den Absatzmarkt nehmen soll, will Rathenau sich anscheinend beschränken.

1918 wurde Deutschland politisch, noch nicht aber wirtschaftlich besiegt. Durch die Kullöhne, mit denen die deutschen Arbeiter sich begnügten, ward das deutsche Kapital in den Stand gesetzt, dem ausländischen erfolgreich Konkurrenz zu machen. Die Sachlieferungen versuchte das deutsche Kapital zu einem wirtschaftlichen Sieg, zur Sicherung seines Absatzmarktes auszunützen. Dieser Versuch ist gescheitert.

### Sie raufen sich um die Knochen der deutschen Arbeiter.

Deutschland muß bekanntlich am 31. August eine weitere „Wiedergutmachungs“-Milliarde an die Entente zahlen. Nach dem auf der Pariser Finanzkonferenz vom 13. August geschlossenen Uebereinkommen soll diese Milliarde nur England und Belgien zugute kommen, während Frankreich auf den Wert der Saarobstengruben verwiesen wird. Diese Teilung der Beute verstimmt aber mächtig die französischen Patrioten. Sie geben ihrem Unmut darüber in ziemlich drastischer Weise Ausdruck. Der „Temps“ jucht die französische Regierung unerbittlich zum Konflikt aufzufordern, und daß Vlat Clemenceau, der „Homme libre“ jagt brutal-offen heraus, daß dieses Finanzabkommen zwischen Frankreich und seinen belgischen wie englischen Alliierten ein schweres Mißverständnis heraufbeschwören müsse. Aus Bosheit veröffentlicht es gleichzeitig allerlei pikante Internas aus der Dumflossamer der Beuteverteilungskonferenz. So fallt der belgische Finanzminister beim französischen Vertreter erschienen sein und diesem wegen seines Einpruchs gegen die Beuteverteilung eine furchtbare Szene gemacht haben, wobei er ihm dabei allerlei umgekehrte Niederwürdigkeiten an den Kopf warf. Und der italienische Finanzminister soll dem Franzosen gegenüber sogar so rabiat geworden sein, daß sich die Wiedergabe seiner Äußerungen aus politischen Gründen einfach verbiete.

Die Ententesticker sind sich nur solange einig, als es gilt, ihr gemeinsames Opfer auszuplündern. Sobald es aber an die Teilung der Beute geht, raufen sie sich. Darum müssen die Arbeiter in allen Ländern, die bisher nur Objekte der kapitalistischen Gier waren, den Kampf gegen ihre eigenen Unterdrücker aufnehmen, um selbst zu Subjekten der Weltgestaltung und des Weltgeschehens zu werden. Erst dann ist ein wirklicher und gerechter Wiederaufbau der zerstörten Länder zugunsten der Arbeiter möglich.

### Der Friedensschluß mit Amerika.

Berlin, 25. August.

Heute ist um 5 Uhr nachmittag die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages erfolgt.

Als Vertreter der Vereinigten Staaten unterzeichnete der Geschäftsträger Ellis Trusel den Vertrag, als Vertreter der deutschen Regierung Reichsminister des Äußeren Dr. Rosen. Der Vertrag selbst besteht aus drei Artikeln.

Im Artikel 1 verpflichtet sich Deutschland, den Vereinigten Staaten alle Rechte, Privilegien, Entschädigungen, Wiedergutmachungen oder Vorteile, die in dem gemeinschaftlichen Beschluß des Kongresses der Vereinigten Staaten verzeichnet sind, einschließlich aller der Rechte und Vorteile, die zugunsten der Vereinigten Staaten in dem Vertrag von Versailles festgelegt sind, zu gewähren.

Der Artikel 2 behandelt die Verpflichtungen Deutschlands, die aus dem Vertrage erwachsen. Danach verzichten die Vereinigten Staaten auf die Teile 1, 2 und 3 des Friedensvertrages von Versailles, auf den Teil 4 bis auf den Abschnitt 1 und auf den Teil 7 des Versailler Vertrages.

Dieser erste Teil des Friedensvertrages von Versailles behandelt die Völkerbündnisse, der zweite Teil die Grenzen Deutschlands, der dritte Teil die politischen Bestimmungen für Europa, der vierte Teil die deutschen Rechte und Interessen außerhalb Deutschlands, von denen der erste Abschnitt die deutschen Kolonien behandelt, auf die sich also die Vereinigten Staaten somit gewisse Rechte vorbehalten und der sechste Teil die Straßbestimmungen.

Dagegen behalten sich die Vereinigten Staaten vor, an der Wiedergutmachungskommission oder an irgendeiner anderen Kommission, die auf Grund des Versailler Vertrages eingesetzt wird teilzunehmen.

Der Artikel 3 behandelt die Ratifizierung. Der Vertrag soll sofort mit Ausbruch der Ratifizierungsunterschriften in Kraft treten. Der Vertrag ist doppelt ausgefertigt.

Zu Anlaß an den Friedensvertrag sollen nunmehr die Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages beginnen und gleichzeitig damit auch die Verhandlungen betreffend das deutsche Eigentum. Der Friedensvertrag zwischen Amerika und Deutschland enthält bezüglich des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten keine näheren Bestimmungen, da in der im Vertrage wörtlich wiederbegebenen Section 3 des Kongreßbeschlusses ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß die Vereinigten Staaten zur Beilegung aller Forderungen gegen die deutsche Regierung das deutsche Eigentum bis zur Regelung der Ansprüche ihrer Staatsangehörigen zurückbehält.

Dieser Friedensschluß erfolgt bekanntlich erst jetzt, weil Amerika, nachdem die die Deutsche Ententepolitik jederzeit in Europa Schiffsbruch erlitt, sich aus der Entente zurückgezogen hatte. Der Entwurf zum Vertrag lag nach den Resolutionen Senats und Forts dem amerikanischen Senat schon längst vor, ist aber immer wieder zurückgeschickt worden. Das der Vertrag jetzt unterzeichnet wird, bedeutet, daß Amerika nun darauf abgesehen will, sich in die europäische Politik wieder, aber selbständig diesmal, einzumengen, welche Absicht es schon mit der Entsendung Harbors zu Konstantin, des Obersten Rates gezeigt hatte, wenn dieser dort auch vorläufig nicht offiziell eingriff. Zu dieser Stellung wird Amerika durch seine Sorge um sein europäisches Guthaben und durch seine Sorge um den europäischen Markt gezwungen. Nach Kelloggen soll die Abstützungskontinente; in Washington auch die oberste Frage unter anderem zur Besprechung eingestellt haben, ein neuer Beweis für Harbors Europainteresse. Vor einigen Tagen ist auch der Friedensvertrag mit Österreich, der dem deutschen ähnlich ist, unterzeichnet worden.

### Ein neuer Aktus der USPD.

Die unabhängigen Arbeiter schließen sich mit den kommunistischen und mit den sozialdemokratischen an allen Orten und Gebieten des Reiches zum Kampf gegen jegliche Beherrschung der wachsenden Bevölkerung, gegen die Beherrschung durch den Staat oder andere Klassen der sozialdemokratischen Partei. Die Arbeiter selbst den Weg zum einheitlichen Kampfe, um den Beherrschern die Laster aufzuzuregen. Die sozialdemokratischen Arbeiter heider Richtungen lassen sich davon nicht abhalten, daß die USPD-Führung weiter nach rechts geht, eine immer größere Zahl ihrer Vertreter und Redakteure für eine Koalition mit der sozialdemokratischen, kommunistischen Partei, der Deutschen Volkspartei, eintritt. Obwohl die Vertreter ihrer Partei in der Regierung sitzen, die das angeblichste Arbeiterprogramm verleiht, beschließen die sozialdemokratischen

# Der Kampf der Beamten und Eisenbahner um ihre Existenz.

Die am 23. August begonnenen Verhandlungen der Spitzenorganisationen mit der Regierung über die Forderungen der Eisenbahner und Beamten haben bis zur Stunde noch zu keinem endgültigen Resultat geführt. Die Angebote der Regierung sind

für die Beamten und Eisenbahner völlig unannehmbar. Während die Spitzenverbände bei der Aufstellung ihrer Forderungen von dem Grundsatz ausgingen, die Gehälter für alle Besoldungsgruppen gleichmäßig um 200 Mark bzw. 3600 Mark zu erhöhen, steht die Regierung auf dem Standpunkt, eine Erhöhung der Gehälter um 15 Prozent vorzunehmen. Die Annahme der Regierungsvorlage würde bedeuten, daß ein Beamter der höchsten Besoldungsgruppe 13 einen Teuerungszuschlag von ca. 3500 Mk. jährlich erhält, während dieser bei einem Beamten der untersten Gehaltsgruppe 1 nur ca. 1000 Mk. betragen würde. Wie bei der Eisenbahnerbewegung im Januar d. Jz. sollen auch jetzt wieder die sich in sicherer, leidlich behaglicher Position befindlichen höheren Beamten zufriedengestellt werden, während die große Masse der mittleren und unteren Beamten mit einer ganz unzulänglichen Zulage abgespeist werden soll. Nach dem alten Grundsatz:

#### Teile und herrsche

versucht die Regierung auf diese Weise die Einheitsfront der Beamten zu zerklüften.

Genau so ungenügend wie bei den Beamten ist das Angebot der Regierung gegenüber den Forderungen der Arbeiter. Es ist ein Faustschlag ins Gesicht der Eisenbahner, wenn die Regierung statt der geforderten Lohn-erhöhung von 1,50 Mk. pro Stunde nur 0,85 Mk. zuge- stehen will.

In vielen Teilen des Reiches haben die Arbeiter und Beamten im Laufe des gestrigen Tages zu dem Kompromißvorschlag Stellung genommen und denselben überall einmütig abgelehnt. Die Spitzenorganisationen werden aufgefordert, an den aufgestellten Mindestforderungen festzuhalten und jedes Kompromiß abzulehnen. Auch sollen sich die Spitzenorganisationen

nicht auf lange Verhandlungen einlassen, sondern die letzten gewerkschaftlichen Mittel anwenden,

falls die Regierung nicht bereit ist, restlos die Forderungen der Beamten und Arbeiter zu erfüllen. An den Spitzenorganisationen, vor allen Dingen dem DGB., liegt es nun, die Forderungen ihrer Mitglieder durchzuführen. Die Beamten und Eisenbahner müssen ihre Führer vorwärts- treiben, müssen verbüßen, daß dieselben ein Kompromiß eingehen. Das gesamte Proletariat wird sie in ihrem Kampf unterstützen, denn der Kampf der Eisenbahner und Beamten ist auch ihr Kampf.

Wir geben im Folgenden eine Reihe von Meldungen wieder, die erkennen lassen, daß die Beamten und Arbeiter die Erfüllung der aufgestellten Forderungen als das Mindestmaß dessen betrachten, was zur Fristung ihrer Existenz notwendig ist. In fast allen Orten des Reiches haben sich die am schlechtesten bezahlten Kategorien gezwungen, Forderungen zu stellen, die über die von den Spitzenorgani- sationen aufgestellten hinausgehen und zum Ziel haben, daß die gewaltigen Gehaltsunterschiede zugunsten der unteren Schichten ausgeglichen werden.

Sarburg. Eine Mitgliederversammlung der hiesigen Orts- gruppe des Deutschen Eisenbahnerverbandes stellte nach ein- gehender Aussprache über die augenblickliche Lohnbewegung die folgenden Forderungen auf:

#### A. für Arbeiter:

1. Eine Zulage von 3 Mk. die Stunde.
2. Erhöhung der Winterzulage um 150 Prozent.
3. Zuschlag von 20 Prozent auf den Lohn für alle nicht im Gehänge Arbeitenden.
4. Das Einkommen der Arbeiterpensionäre ist auf 60 Prozent der regulären Bezüge zu erhöhen.

Alle anderen obigen Forderungen sind nach Kündigung des Tarifes zu regeln.

#### B. für Beamte:

In den Gehaltsklassen ist eine sofortige jährliche Teue- rungszulage zu zahlen:

1. für Gehaltsklasse 1-7 7500 Mk., für Gehaltsklasse 8 6000 Mk., für Gehaltsklasse 9 5000 Mk., für Gehaltsklasse 10 3000 Mk., für Gehaltsklasse 11 1000 Mk.

beiter gar nicht daran, dieses Programm, auch wenn der Besitz mehr herangezogen werden sollte, anzunehmen. Die unabhän- gigen Führer laufen den nach rechts laufenden sozialdemo- kratischen Führern nach. Statt Einigung der Rassen zum Kampfe gegen die Bourgeoisie suchen sie Einigung der Führer zur Ab- haltung der Rassen vom Kampfe. Daß die Rechtssozialisten ununterschieden in diesem Sinne arbeiten, haben die Unabhän- gigen selbst immer betont, und sie sind gezwungen, es auch jetzt noch hier und da zu betonen.

Um die Fühlung mit den nach links gehenden Arbeitern nicht zu verlieren, wendet sich das Parteimitglied der USPD, mit einem Aktus an das „arbeitende und hungernde Volk“. Die USPD nimmt die Parolen, die das Proletariat in chri- stlichen Wägen zum Kampfe schon durchführt, auf in einer Weise, die dem notwendig erwerbenden Kampfe vom beiderseitigen ein- enges Ziel fern, fern Entschlossenheit bewahrt.

In dem Aktus wird zwar von der Ausgliederung der Arbeiter aus der Schouung der Beherrschenden gesprochen, aber der Weg aus dem Elend hinaus wird nicht gezeigt. Das Programm ist so, man weißt klaren Entschlossenheit aus, um der Einigung mit den rechtssozialistischen Führern, die schon erklärt haben, daß sie das Arbeiterprogramm der Regierung anzunehmen bereit sind, wenn die Regierung ihnen nur ge- wisse Konzessionen bei der Beherrschung der Beherrschenden macht, keine Schwierigkeiten zu bereiten. Die Parole der Kontrolle der Eisenbahnen der Bourgeoisie durch die Arbeiter und Beamten wird nicht gegeben. Die Kontrolle der Produktion und der Preisbildung durch die Arbeiter der wachsenden Klassen wird nicht verlangt. Man verlangt zwar Erhaltung der Geldwerte, aber nicht den Umbau der gesamten Produktion, um die Produktion zu steigern und sie auf den Bedarf der Massen einzustellen. Alles das wäre den Rechtssozialisten unangenehm. Der Aktus enthält auch einmütig

2. Die Diätäre sind den Beamten gleichzustellen.
3. Bessere Bewertung der Nacht- und Sonntagsstunden.
4. Sofortige Auszahlung aller rückständigen Bezüge.
5. Die Pensionäre erhalten 60 Prozent der regulären Bezüge.

Sämtliche Forderungen sind Mindestforderungen. Sie gelten ab 1. Juli 1921 und sind spätestens am 1. September 1921 auszuführen.

Karlsruhe i. B. In einer stark besuchte Eisenbahnerver- sammlung wurde folgende Resolution angenommen:

„Die am Freitag, den 19. August, im „Apollo“, Karlsruhe tagende, überaus stark besuchte Mitgliederversammlung des DGB., Ortsverwaltung Karlsruhe, protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die äußerst minimale Forderung von nur 1 Mark 50 Pf. für die Stunde ab 1. Juli. Die Versammlung beantragt, diese 1 Mark 50 Pf. nur für Juli und August gelten zu lassen, und daß ab 1. September mit einer neuen Forderung von 3 Mark für die Stunde an die Reichsver- lehrverwaltung herangetreten werden soll.“

Wenn die Arbeiterschaft nicht ganz der Verleumdung anheimfallen soll, und zwar mit Hilfe der gewerkschaftlichen und politischen Instanzen, dann muß endlich einmal ein Ausgleich herbeigeführt werden.

Erfurt. Eine zahlreich besuchte Eisenbahnerversammlung am 18. August bezeichnete in einer einstimmig angenommenen Resolution die aufgestellten Forderungen als zu gering und den heutigen teuren Verhältnissen nicht entsprechend. Sie verlangte von den Organisationsvertretern und vom Sechshebner- ausschuss:

1. Bei den kommenden Verhandlungen mindestens eine zwei- hundertprozentige Erhöhung des bewilligten Teiles des Reichslohntarifes und Besoldungsreform, rückwirkend vom 1. Juli 1921, und fordern, unter Berücksichtigung des sozialen Ausgleichs der Ortsklassen.
2. Eine Ausgleichszulage für alle im Arbeitsverhältnis stehen- den Bediensteten, die nicht im Gehänge arbeiten, so hoch zu bemessen, daß diese Arbeitergruppe denen im Gehänge ar- beitenden gleichgestellt wird.
3. Einen auf die Forderungen zu zahlenden Vorschuß in der Höhe von 1000 Mk. an alle Lohn- und Gehaltsempfänger zur Beschaffung von Wintervorräten.
4. Für Pensionäre neben ihrer Pension einen Zuschuß der- gestalt, daß Pension und Zuschuß 80 Prozent der Bezüge betragen, die jetzt nach den vorliegenden Forderungen ihrer Lohn- bzw. Gehaltsgruppen, in denen sie pensioniert wurden, bezahlt werden. Die Zuschüsse für Witwen- und Waisenrenten sind dementsprechend zu erhöhen.

Frankfurt a. M. In einer außerordentlich stark besuchten Mitgliederversammlung des DGB. referierte der Bezirksleiter Lumb. Er gab eine ausführliche Schilderung über den Ver- lauf und den Stand der Bewegung. Seine Ausführungen fanden zum Teil heftigen Widerspruch. In der an den Aus- führungen des Kollegen Lumb sich anschließenden Debatte wür- den die gestellten Forderungen von allen Rednern als zu niedrig und nicht mit den tatsächlichen Teuerungsbefhältnissen im Einklang stehend bezeichnet. In einer Entschliessung, die zu diesem Punkt angenommen wurde, kam dies auch scharf zum Ausdruck. In der Entschliessung wird auch verlangt, daß die jetzt eingeleitete Bewegung der Eisenbahner

nicht nur eine Bewegung der Eisenbahner allein, son- dern zu einer Bewegung der gesamten Arbeiter- und Beamtenchaft, der Staats-, Gemeinde- und Privat- betriebe

gestaltet werden muß. Der Hauptvorstand des Deutschen Eisen- bahnerverbandes wird beauftragt, zwecks Herbeiführung einer einheitlichen Kampfstrategie sofort mit allen in Betracht kom- menden Organisationen und dem Allgemeinen Deutschen Ge- werkschaftsbund in Verbindung zu treten, denn nur durch einen gemeinsam geführten Kampf könne die, durch die fortgesetzte Verteuerung der gesamten Lebenshaltung hervorgerufene fort- schreitende Verleumdung der Arbeiter- und Beamtenchaft besei- tigt werden. Der Kampf dürfe nicht nur geführt werden zur Erbringung von Lohn- und Gehaltserhöhungen, sondern müsse vielmehr auf die Beseitigung der Ursache unserer sozialen Elend- des, die kapitalistische Gesellschaftsordnung, gerichtet sein. Als Mindestforderung wird verlangt eine 50prozentige Lohn- und Gehaltserhöhung.

Die Gefahr ist sehr groß, daß genau wie im Januar die Beamten und Arbeiter bei den Verhandlungen mit der Regie- rung wieder über's Ohr gehauen werden. Es ist höchste Wach- samkeit und Kampfbereitschaft notwendig, wenn dieser Teil des Proletariats nicht abermals zum Weiterhungern verurteilt werden soll.

einen Satz, in dem jegliche Art der Beherrschung der arbeitenden Massen selbst abgelehnt wird. Er wendet sich nur gegen das ungeheuerliche Programm der Wirth-Bauer-Regierung, die den Unabhängigen selbst ihr Leben verbannt. Die USPD. läßt sich aber die Möglichkeit offen, geringere indirekte Steuern, Schutzzölle usw. anzunehmen.

Der Aktus wendet sich mit keinem Wort gegen den empörenden Berrat der SPD-Führer in der Steuerfrage. Er ist so gehalten, daß auch Scheidemann, Ebert und Sebering ihn mit zu unterschreiben bereit sein würden.

Der Aktus schließt mit den Parolen: „Einheitsfront des ganzen deutschen Proletariats! Proletarier schließt die Reihen! Fortwärts, in den Kampf!“

Die unabhängigen Führer rufen diese Parolen hinaus, weil sie es tun müssen, um ihre Arbeiter nicht zu verlieren, sie selbst aber laufen weg vom Kampfplatz zur Einigkeit mit Scheide- mann, Ebert und Sebering.

### Arbeitsgemeinschaft zwischen SPD. und USPD.

Anlaßlich eines Stadtverordnetenauflaufs in der Stadt Schwünge in Braunschweig wurde zwischen der SPD. und USPD. eine Arbeitsgemeinschaft gebildet.

Der Unterbezirk Göttingen der SPD. hat folgenden Antrag an den bevorstehenden Bezirksparteitag für Hannover gestellt:

„Der Bezirksparteitag in Hannover stellt sich grund- sätzlich auf den Boden der Einigung zwischen der SPD. und USPD.“

Die Einheitsfront der Reformsozialisten zur Erhaltung des Kapitalismus und gegen das revolutionäre Proletariat macht Fortschritte. Wir sind neugierig darauf, ob die USPD. auch in den Steuerfragen mit der SPD. marschiert.

# Die nächsten Aufgaben der Partei.

## Referat des Genossen Stöcker auf dem Parteitag der KPD. in Jena.

Genosse Stöcker: Genossinnen und Genossen! Der Dritte Weltkongress hat in großen Zügen die Aufgabe festgelegt, die die Kommunisten in den nächsten Monaten zu erfüllen haben. Es ist jetzt

Pflicht der einzelnen Sektionen der Kommunistischen Internationale, die Anweisungen und Beschlüsse des Kongresses den jeweiligen Verhältnissen der einzelnen Länder entsprechend zu konkretisieren.

Im Rahmen der weltwirtschaftlichen Lage hat Trotski in Moskau dargelegt, daß die kapitalistische Wirtschaft sich auf einer konsequent absteigenden Linie befindet. Es gibt zwar in diesem Rahmen gewisse Konsolidierungsercheinungen, aber wir in Deutschland können bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Lage in unserem Lande und in den anderen mittel- und osteuropäischen Ländern, die im Weltkriege unterlegen sind, von einer solchen Konsolidierung kaum etwas merken und es ist darum kein Zufall, daß gerade von deutscher Seite Trotski der Vorwurf gemacht wurde, er stelle sich auf zu lange Sicht ein.

Zwar hat auch in Deutschland die Bourgeoisie politisch sich konsolidiert und es verstanden, den revolutionären Ansturm der Arbeiterklasse abzuwehren, aber schon eine flüchtige Betrachtung der wirtschaftlichen Lage zeigt uns, daß die Lage für den Kapitalismus in Deutschland alles andere als hoffnungsvoll ist.

### Der Verfall der deutschen Wirtschaft.

Das für die Wirtschaft wichtigste, die Kohlenproduktion, ist von 1919 bis 1920 von 116 auf 131 Millionen Tonnen gestiegen. Doch dies bedeutet noch immer sehr wenig, wenn man bedenkt, daß die Produktion an Kohle im Jahre 1913 190 Millionen betrug. Trotz der Steigerung der Produktion an Braunkohle beträgt der Heizwert der gesamten Kohlenproduktion, wenn man ihn für 1913 mit Hundert ansetzt, 1916 — 86, 1917 — 90, 1918 — 86, 1919 — 66 und 1920 — 76. Wir haben also nur vier Fünftel der Kohle von 1913.

In der Textilindustrie steht es nicht besser. Von 10 600 000 Spindeln im Jahre 1913 sind nur noch 9 400 000 im Betrieb. Die Ausfuhr der Textilprodukte im Jahre 1920 betrug nur ein Siebtel der Ausfuhr von 1913. In den letzten zwei Monaten ist zwar sowohl in der Textil- wie in der Eisenindustrie eine gewisse Steigerung der Produktion eingetreten, aber dieser Steigerung liegt keine Steigerung der Kaufkraft zugrunde, sondern die Spekulation auf die kommende Geldentwertung.

Die Produktion in der Eisenindustrie fiel von 43 Millionen Doppelzentnern im Jahre 1913 auf 10 1/2 Millionen Doppelzentner 1921. Die Ausfuhr von Maschinen betrug 1920 8,8 Millionen Doppelzentner gegenüber 5,3 Millionen 1913. Die Produktion in der Stahlindustrie fiel von 19 Millionen auf 7 Millionen, wobei zu berücksichtigen ist, daß Deutschland durch den Friedensvertrag wesentliche Gebiete der Stahlproduktion verloren hat.

Am besten steht es noch in der chemischen Industrie, wo die Produktion zwei Drittel der Produktion von 1913 beträgt.

Ähnlich liegt es in der Schiffbauindustrie. Aber hier muß nicht nur berücksichtigt werden, daß die Schiffbauindustrie noch unendlich leistungsfähiger ist, sondern auch das 12 Milliardenbesitz an die Reeder.

Auch die Ziffern des Verkehrs geben das gleiche Bild der wirtschaftlichen Lage. Der Verkehr im Hamburger Hafen betrug 1919 — 14 Prozent gegenüber 1913, 1920 — ein Drittel der Vorkriegszeit.

Deutschland weist eine erschreckend passive Handelsbilanz auf. Während 1913 die Einfuhr 728,3 Millionen Doppelzentner, die Ausfuhr 731,1 Millionen Doppelzentner betrug, betrug 1920 die Einfuhr 188,3 Millionen Doppelzentner, die Ausfuhr 198 Millionen Doppelzentner.

Besonders drastisch zeigt sich das Bild in der wirtschaftlichen Lage in den Arbeitslosenziffern. Es ist eine Täuschung, daß die Senkung der amtlichen Arbeitslosenziffer eine tatsächliche Abnahme der Arbeitslosigkeit bedeutet. Die Arbeitslosigkeit ist so groß, wie im vorigen Jahre. 1920 gab es 323 000 Arbeitslose, während die amtlichen Ziffern für den Juli 1921 bei weitem nicht alle Arbeitslosen umfassen, 317 000 Arbeitslose angeben. Alles in allem müssen wir mit 500 000 Volkserwerbslosen rechnen.

Wie gewaltig die Produktion in der Landwirtschaft gesunken ist, wie sehr der Viehbestand abgenommen hat, davon will ich gar nicht mehr sprechen.

Auch der Konzentrationsprozeß in der deutschen Industrie kann das Gesamtbild nicht ändern. Er zeigt nur, wie es die Bourgeoisie trotz allem versteht, gewaltige Profite aus der Wirtschaft herauszuschlagen.

Im engen Zusammenhang mit der Lage in der Industrie steht die enorme Geldentwertung. Die Preise, im Jahre 1913 auf 1 gesetzt, sind in Amerika nur 1,07, in Japan und England nur fast ebenso hoch, dagegen in Deutschland im Monat Juli auf 13,65 gestiegen. Die Inbeziffern der „Frankfurter Zeitung“ sprechen sogar von einer 16fachen Steigerung der Preise.

Und während wir eine 16fache Steigerung der Preise zu verzeichnen haben, sehen wir, daß die Löhne in der Textilindustrie nur um das 7fache, im Bergbau um das 10fache, in der Eisenindustrie um das 8fache und in der kaufmännischen nur um das 6,5fache der Vorkriegszeit gestiegen sind.

Die Lebenshaltung der arbeitenden Schichten in Deutschland ist also um die Hälfte niedriger als vor dem Kriege.

Und wir sehen nicht nur die Verelendung der Industrieproletarien, sondern auch die ständig wachsende Proletarisierung der Mittelschichten. Auf der einen Seite ein fast automatisch steigendes Anwachsen der Not und des Elends, auf der anderen Seite eine Bourgeoisie, die noch schlimmer als vor dem Kriege

ein Leben des Genusses und der Schlemmeret führt, — das ist das Bild, das wir heute, im dritten Jahre der deutschen Revolution, vor uns sehen.

### Der Zustand der Staatsfinanzen.

Wenn man schon in der Industrie von einer Konsolidierung keineswegs sprechen kann, so erst recht nicht bei Betrachtung der Staatsfinanzen.

Im Vordergrund der Finanzpolitik stehen die Reparationsleistungen.

Die Bourgeoisie ist daran, die Abwälzung der Reparationsleistungen in grandiosem Maßstabe auf die arbeitenden Schichten vorzunehmen. Der Kampf um die Steuern, den wir jetzt zu führen haben werden, ist nur ein Teil des großen Kampfes um die Frage: wer soll die Lasten des Krieges tragen, die Bourgeoisie oder das Proletariat?

Der Reichskanzler Wirth hat im Juni den Etat der deutschen Republik auf 108 Milliarden Mark geschätzt, von denen nur 55 Milliarden gedeckt waren. Aber selbst diese Ziffern haben sich als zu optimistisch herausgestellt.

Während Wirth die Ziffern für die Reparation in Papiermark umgerechnet auf 45 Milliarden schätzte, müssen dafür jetzt 70 bis 80 Milliarden angelegt werden. Und diese Steigerung ergab sich in nur zwei Monaten! Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schätzt jetzt den Etat auf 150 Milliarden Mark, und diese Ziffern sind die Mindestziffern, die in Frage kommen.

Durch die gewaltige Steuerlast, die die Regierung jetzt Deutschland auferlegen will, können höchstens 80 bis 100 Milliarden aufgebracht werden. Der Rest muß die Notenpresse aufbringen, die Blut des Papiergeldes soll ins Unerbliche anwachsen.

Da durch die Finanzpolitik der Regierung keine Aussicht besteht, daß die bestehende Inflation nachlassen wird, kann man mit einer gewissen Sicherheit den völligen Zusammenbruch der deutschen Finanzpolitik voraussehen.

Genosse Stöcker belegt durch Zitate aus Artikeln des englischen Nationalökonomens Keynes und der „Deutschen Tages-



## Am 3. September

ist die gesamte Arbeiterpresse der Welt der russischen Hilfsaktion gewidmet!

## Am 4. September

sammelt das Weltproletariat für die hungernden Brüder in Sowjetrußland.



zeitung“, daß selbst Bürgerliche die finanzpolitische Lage als völlig hofflos betrachten.

In dieser Situation des ständigen Steigens der Preise und der ständig wachsenden Verelendung des Volkes magt es die Regierung Wirth, in der Sozialdemokraten sitzen, mit einem Steuerprogramm herauszukommen, das wie ein Faustschlag in das Gesicht der Arbeiterklasse wirkt. Nicht weniger als vier Fünftel aller Steuern sollen von den Lohn- und Gehaltsempfängern aufgebracht werden.

Die Besteuerungen sind nichts als eine schöne Dekoration. Ihr Ergebnis wird selbst die amtliche Schätzung noch bei weitem nicht erreichen. Die Bourgeoisie ist nicht gewillt, auch nur einen geringen Teil der Lasten zu übernehmen. Die Bourgeoisie, die verhältnismäßig ruhig die Republik und die Demokratie über sich ergehen ließ, setzt sich mit Zähnen und Klauen zur Wehr, wenn es um ihre Besitzrechte geht. Die Aussichten für die Arbeiterklasse sind geradezu verzweifeln.

Es ist tatsächlich so, daß die Massen heute um ihr nacktes Leben, um ihre Existenz zu kämpfen haben.

Politisch sehen wir, daß die Bourgeoisie dem Ansturm des Proletariats einen mächtigen Widerstand leistet. Im Parteileben Deutschlands ist eine Verschiebung nach rechts und nach links zu verzeichnen.

Die Deutsche Volkspartei ist von den Deutschnationalen kaum noch zu unterscheiden, und auch die Demokraten entwickeln sich immer weiter nach rechts.

Da der Bourgeoisie der Schutzwall der Rechtssozialisten nicht mehr genügt, hat sie in dem christlichen Pazifismus und Solidarismus, der von führenden Zentrumsleuten propagiert wird, ein neues Mittel entdeckt, um die Gehirne der wertfähigen Massen zu benebeln.

Auch im sozialistischen Gewande wird der Pazifismus, und zwar durch die Menschewisten beider Richtungen, betreten. Es ist unsere Aufgabe, diese neuen Benebelungsversuche zu stören. Während Wirth seine süßen Kattenfänger-melodien pfeift, sehen wir, daß Tausende unserer Klassen-genossen in den Zuchthäusern schmachten, sehen wir, wie die Orgeß in allen Gegenden und unter allen möglichen Formen zu neuen Schlägen gegen die Arbeiter-

klasse rüftet.

Wir können annehmen, daß die offene Konterrevolution so wie in Bayern auch im Reich nicht nur illegal, sondern offen herrschen wird. Wirth lebt nur von der Hilfe der Rechtssozialisten und der Unabhängigen.

Und so, wie das Steuerprogramm der Wirthregierung die Unabhängigen schon jetzt gezwungen hat, die Bewährungsfrist der Wirthregierung für abgelassen zu erklären, wird die Kurde, durch den Steuerraubzug ihre Anhängerschaft zu verlieren, die Rechtssozialisten zwingen, in Opposition zur Reichsregierung zu treten.

Vorausichtlich werden wir bald zu einem Regierungskonflikt kommen und auch zu Neuwahlen, die eine Rechtsregierung wahrscheinlich bringen werden.

Außenpolitisch haben die letzten Monate keine besonderen Veränderungen gebracht. Noch immer ist der Konflikt um Oberschlesien unerledigt und er birgt nach wie vor die Möglichkeit zu bewaffneten Zusammenstößen der deutschen und der polnischen Konterrevolution.

Ueber die Lage in Sowjetrußland, die sich in der letzten Zeit allerdings verändert hat, wird bei einem anderen Tagesordnungspunkt besonders gesprochen.

Wirtschaftlich und politisch besteht eine vollständige Unsicherheit, ein fortwährendes Schwanken.

### Unsere nächsten Aufgaben.

Welches aber sind unsere Aufgaben der Zukunft?

Wir sehen, daß die Massen überall in Vöhrung sind, um um ihre Existenz zu kämpfen. Diese Situation muß von uns ausgenutzt werden.

Wir müssen die Massen nicht nur für die Grundzüge des Kommunismus, sondern für den Kampf um den Kommunismus gewinnen. Wir müssen — und das ist das Ergebnis des 3. Weltkongresses — keine Hufarenritte machen, sondern unsere Kämpfe auf breiter Grundlage aufbauen und vor allen Dingen gründlich vorbereiten. Unsere Taktik muß eine viel beweglichere werden als bisher.

In unserem Kampf müssen wir anknüpfen an die Räte der Arbeiterschaft.

Wir werden jetzt mit konkreten Forderungen an die Arbeiter herantreten. Unsere Einstellung auf Massenaktionen gestaltet die Gewerkschaftsfrage, die Arbeit in den Gewerkschaften zur wichtigsten Aufgabe der Zukunft.

Wir müssen den Massen sagen, daß wir bereit sind, die von den Gewerkschaften aufgestellten Forderungen wirklich zu erkämpfen und uns in diesen Kämpfen an die Spitze der Arbeiterschaft zu stellen.

Wir haben ein Steuerprogramm aufgestellt, gegen das verschiedene Genossen Einwendungen erhoben haben. Es ist selbstverständlich, daß unsere Steuerpolitik nicht getragen ist von der Sorge um den Fortbestand der kapitalistischen Wirtschaft. Wenn wir zur Steuerfrage Forderungen aufstellen, so tun wir es nur darum, um für diese Forderungen zu kämpfen. So ist auch unser Steuerprogramm ein Mittel, die Massen in den Kampf zu führen.

In unserem Steuerprogramm-Entwurf ist neben den alten sozialdemokratischen Forderungen auch eine Forderung der Beschlagnahme von 51 Prozent des Kapitals enthalten. Einige Genossen haben gesagt: Das ist Staatskapitalismus. Es ist weder dies, noch ist es Staatssozialismus. Sondern wir betrachten es nur als ein Etappenziel.

Es ist selbstverständlich, daß wir uns keinerlei Illusionen hingeben dürfen. Aber dieser gewaltige Eingriff in das Kapital ist der einzige Weg, der den proletarischen Massen vorübergehend Erleichterung schaffen kann. Wir müssen alles tun, um unsere Steuerforderungen populär zu gestalten. Denn es handelt sich für uns nicht darum, nur parlamentarische Anträge einzubringen, sondern wir wollen auch außerparlamentarischen Druck zur Erreichung unserer Forderungen anwenden.

Im Steuerprogramm-Entwurf sind noch keine Änderungen notwendig, so vor allen Dingen da, wo über den Verwendungszweck der Steuern gesprochen wird. Der Verwendungszweck der Steuern ist uns heute nicht mehr gleichgültig. Aber abgesehen von diesen kleinen Änderungen bitte ich, das Steuerprogramm anzunehmen.

Wir werden uns neben der Veröffentlichung und Popularisierung des Steuerprogramms noch mit einem Manifest an die Arbeiterschaft wenden und sie zum Kampf für Lohnerhöhungen, für die Steuerforderungen, gegen die Schlichtungsordnung usw. auffordern. Die Bezirke haben es nur in sehr geringer Anzahl verstanden, den Mai-Aufruf richtig auszunutzen.

Wenn heute die SPD und USPD und die Gewerkschaften so viel von Einheitsfront reden, so müssen wir den Arbeitern sagen, daß wir bereit sind, die Einheitsfront des Proletariats herzustellen, aber nicht um mit dem Bürgertum eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wie es die Gewerkschaften wollen, sondern zum Kampf gegen die Bourgeoisie. Wir Kommunisten müssen uns Tag für Tag ernstlich prüfen, wie weit wir gehen können in diesem Zusammenarbeiten, in der Zurückstellung unseres Endzieles, indem wir uns ernstlich immer wieder diese Frage vorlegen müssen. Die Hauptaufgabe ist es, daß wir die Massen aus ihren Illusionen herausholen und sie für den Kommunismus gewinnen. So werden wir,

wenn wir die gesamte Situation in Deutschland betrachten, sicher in Vöhrung vor großen Kämpfen stehen, vor wirtschaftlichen Kämpfen, in denen wir Kommunisten zeigen müssen, daß wir die revolutionäre Strategie des Klassenkampfes verstehen. Wir müssen diese Kämpfe ausnützen zum Kampf für unser Endziel.

Ich will damit schließen, Parteigenossen, daß wir die Arbeit der nächsten Monate in diesem Sinne verrichten, aber dabei immer im Auge behalten unser Ziel, unsere Forderung, und daß wir in dieser Weise schaffen den großen, schweren Sommer, die große starke kommunistische Partei, die dann, wenn der Sturm dazu gekommen ist, auf die Bourgeoisie niederfallen und uns den Sieg bringen wird.

# Breslauer Nachrichten.

Die Gewerkschaftsführer wollen den Kampf bei Cinte-Hofmann abdroffeln.

Wie nicht anders zu erwarten, versuchen die Gewerkschaftsführer die streikenden Lohnarbeiter mit allen Mitteln zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen. Mit den Schlagworten: Tarifbruch usw. operieren sie, obwohl die Unternehmer täglich tarifwidrige Handlungen begehen.

In einer Versammlung am Donnerstagabend nahmen die Streikenden zum Urteil des Schlichtungsausschusses Stellung, das verlangt, daß, ehe weitere Verhandlungen geführt werden, die Arbeit bedingungslos aufzunehmen ist. Die Gewerkschaftsführer, die sich dem Urteil des Schlichtungsausschusses angeschlossen und den Streik ebenfalls als einen „widrigen“ bezeichneten, wurden direkt gezwungen, den Saal mit samt den Betriebsräten zu verlassen. In öffentlicher Abstimmung beschlossen die über 2000 Mann gegen circa 25 Stimmen Weiterführen des Streiks.

Der Streik geht weiter unter ganz unklaren Parolen und Forderungen. Es muß zunächst verlangt werden, Ausbreitung des Streiks auf die gesamte Metallindustrie. Es muß gefordert werden: Erhöhung des Lohnes um 30 Prozent, ausgehend von dem jetzigen Gesamtlöhnenverdienst der Arbeiter. Der Lohn der Hilfsarbeiter ist so zu gestalten, daß zwischen Afford- und Lohnarbeitern höchstens eine Spanne von 20—25 Prozent besteht. Wenn also heute ein Affordarbeiter im Durchschnitt 7,50 Mark verdient, dann ist eine Erhöhung um 3,75 auf 11,25 Mark zu fordern. Der Lohnarbeiter, der heute selten auf über 3,75 Mark kommt, müßte also 8,50 bis 9,00 Mark verdienen. Die Forderung scheint für den ersten Augenblick hoch. Die Arbeiter müssen aber bedenken, daß die Preise die gleichen sind für Afford- wie Lohnarbeiter. Wenn eine 50prozentige Erhöhung auf der Grundlage des Affordverdienstes gefordert wird, dann ist das noch lange nicht das, was die Arbeiter auf Grund des Aufstufes des AGG, nämlich Kampf für „Weltmarktlöhne“, fordern müssen.

Die Arbeiter müssen sich klar werden, daß nur mit den stärksten Mitteln, mit den Mitteln des möglichst auf ein Gebiet wenn nicht zentral zusammengefaßten Massenstreiks Erfolg erzielt werden kann.

Deshalb ergibt sich die dringende Notwendigkeit, sofort und mit allen Kräften den Streik der Metallarbeiter über ganz Breslau, über ganz Schlesien, auszudehnen.

## Aus der Breslauer Bastille.

Die Zustände im Breslauer Untersuchungsgefängnis werden immer skandalöser. Nicht nur, daß man unsere Genossen nun schon 5 Monate unter der blödsinnigen Beschuldigung, eine Hausorganiation für den Herbst 1921 gebildet zu haben, festhält, auch die Behandlung seitens der Gefängnisverwaltung, an ihrer Spitze der gallige Direktor Langner, ist hunds-gemein.

Dem Genossen Niedel-Freiburg war von irgendeiner Seite ein Brief zugedacht, der dann bei ihm gefunden wurde. Dem Genossen Niedel wurde daraufhin das Essen für mehrere Tage entzogen.

Der Genosse Klein, der hiervon Kenntnis erhielt, entzückte sich einem Oberaufseher gegenüber über diese schandhafte Behandlung. Daraufhin bekam Genosse Klein eine heftige Arreststrafe von 3 Tagen.

Die Behandlung unserer Gefangenen hat schon wiederholt Anlaß zu Beschwerden gegeben. Jedenfalls hält sich die Breslauer Gefängnisverwaltung nicht im geringsten an die Befugnisse des Justizministeriums, wonach den politischen Gefangenen weitgehendste Erleichterung gewährt werden soll. In keinem Fall zeigt sich mehr wie hier die Notwendigkeit, daß die Arbeiter bei den kommenden Kämpfen als eine der vornehmsten Forderungen aufstellen müssen: Freilassung aller politischen Gefangenen!

## Christliche Nächstenliebe!

In der letzten Zeit beschäftigen sich die Herren Kirchen besonders in der Magdalenen- und Elisabethkirche mit Politik. Sie benutzen die Kanzel, um deutschnationale Propaganda zu treiben. Der Sinn ihrer dauernden Reden ist, daß alle Obrigkeit von Gott sei, die wahre Obrigkeit ist nur die deutschnationale, mit der es der liebe Gott besonders gut meint. Am vergangenen Sonntag hielt einer der Anwesenden eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er die kommunisten in eine Verbindung mit Weltanschauung brachte. Aber der Inhalt des einen oder des andern, daß er der beste Kommunisten sei, nicht schämen lassen. Der Herr, der aus keinem politischen Munde gegen alles Sozialistische spricht, vertritt keinen armen Verstand. Er habe sich als deutscher Mann gefühlt, daß die sozialistische Macht des heutigen Berlins dem heutigen kommunistischen Sowjetland 1919/20 Mark bewilligt habe, während sie für das arme getretene Überbleibsel nichts übrig habe. Die Herren, die ja keine Menschen sind, sind uns Fremde, während die Christen unsere Brüder und Schwäger sind. So laßt der deutschnationale Priester das Wort von der Nächstenliebe aus. Ein Kommunist dazu ist überflüssig. Die Verantwortung dafür, daß die Arbeiter und die Bauern sich in der Kirche des Herrn bekehren können, trägt die Partei der Arbeiterklasse. Jeder Arbeiter, der heute noch der Kirche angehört, verurteilt sich an seiner Familie. Nicht an die Armen, denen das Himmelreich gehört, denken sie, sondern an die Reichen, von denen die Bibel sagt, daß eher ein Kamel in den Himmel kommt, wie die Reichen, als wie die Fischer. Der Herr ist das goldene Kalb, ihre Religion ist die Erziehung leerer, inhaltsloser Zeremonien. Frech leugnen sie das Christentum. Aufschreie Arbeiter haben in dieser Gesellschaft nichts zu suchen. Der Kampf gegen den Kapitalismus ist der Kampf gegen die Kirche.

## Aus der Provinz.

Ein „soziales Hüßwert des Landbundes“.

Die „Schlesische Zeitung“, das Organ des Landbundes, jener Organisation, die nach der Kammeränderung aus „Land der Bauern“ auszuscheiden, wackerlicher angeht, ist, wie je früher, bringt in ihrer Donnerstags-

Nummer einen Beschluß des Vorstandes des Landbundes wie folgt:

1. Die Kreiswirtschaftsverbände werden für eine genaue und pünktliche Erfüllung der Umlage durch ihre Mitglieder, soweit dieselben dem Schlesischen Landbund angeschlossen sind, eintreten.

2. Es wird den Kreiswirtschaftsverbänden empfohlen, dort, wo der Handel wie z. B. bei der Abnahme der Kartoffeln versagt, direkt Verbraucherorganisationen zu belästern. Es empfiehlt sich, Getreide über reelle Mühlen und zwar zu Tagespreisen abzugeben.

3. Es wird den Mitgliedern des Schlesischen Landbundes empfohlen, eine private Hilfsaktion für wirtschaftlich schwache Kreise in der Weise einzuleiten, daß sie Roggen und Weizen anbringen und diesen Kreisen zur Verfügung stellen, den Uberschuß aber der Provinzentrale anstellen.

In seiner Erläuterung zu diesem Beschluß stellt der Landbund mit heuchlerischem Bedauern fest, „daß die Not wirklich ungeheuer groß ist“. Der Landbund verfährt aber seinen Mitgliedern die Verpflichtung, die der Beschluß in sich birgt, indem er sagt, daß „die Hilfeleistung rein freiwillig ist“. Die Hilfeleistung bedeute, wenn schon die Agrarier ihr freies und Umlagegetreide zum Tagespreise abliefern, keinerlei Opfer. Es sei „Pflicht“, das Getreide den einheimischen Verbrauchern zuzuführen. Im übrigen wird die Schnormühle gebreht. Die Landwirte sichern sich einen Extraplus im Himmel, wenn sie möglichst viel Getreide schenken, mit dem man Arme und in Not geratene Volksgenossen unterstützt werden sollen.

Wir kennen die Weise, den Text und die Verfasser. — Der Landbund war die Organisation, die zunächst mit zu den allerhöchsten Annetionspolitikern des Krieges zählte. Der Landbund hat mit den schärfsten Mitteln schon während des Krieges gegen die Zwangswirtschaft gearbeitet. Die Großagrarien haben, als alle ihre Anstürme gegen die Zwangswirtschaft nichts halfen, mit Sabotage, mit Verringerung der Anbaufläche für Getreide, Zuderreiben die Ernährung des deutschen Volkes auf das schwerste gefährdet. Als die Großagrarien sahen, daß mit Brotgetreide nichts zu verdienen sei, haben sie ihre Weidbrackereien lassen, haben Weidewirtschaft betrieben, weil sie für Fleisch vor und nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft mehr verdienen. Die Großagrarien laufen in der Zeit der höchsten Not, in einer Zeit, wo hunderttausende Kinder an Unterernährung zugrunde gehen, Sturm gegen die Zwangswirtschaft von Milch, weil sie angeblich nicht genug verdienen.

Es ist sehr leicht, an das „soziale Empfinden“ der Großagrarien zu appellieren, jetzt, wo diese Profitmenschen Niedergewinne einschleichen, wo sie für das freie Getreide, das den übergroßen Teil der Ernte ausmacht, Preise verlangen, die weit über den Weltmarktpreisen liegen. Der Bund der Landwirte und jetzt der Landbund haben es immer verstanden, unter der Maske sozialen Liebeswerkes seine Taschen zu füllen. Weltmarktpreise beziehen die Agrarier für alle ihre Produkte und darüber, trotzdem die Löhne der Lohnarbeiter weit, weit unter den Löhnen der Arbeiter anderer Länder liegen. Die Agrarier wenden sich mit allen Mitteln gegen die wirkliche Heranziehung zu den Steuern.

Die Arbeiter in Stadt und Land müssen den Aufruf des Landbundes als das nehmen, was er in Wirklichkeit ist: Eine r e c h e, die Desinfektion mit den stumpfsten Mitteln schamlos irreführende Machination der Herren Nichtsoßen und Konjorien.

## Geschlechtskranke!

Hilfe ist möglich! Auch in veralteten und verschleppten Fällen. Eigene bewährte Behandlungsmethoden, belehrende Broschüre mit zahlreichen Anerkennungen für jede der genannten Erkrankungen gegen 2.- Mark. Leiden genau angeben.

Männerschwäche Syphilis Harnröhrenleiden Weißflus

Dr. Damms Heilanstalten

Berlin 399, Potsdamer Straße 123b

Sprechstunden 9—11, 3—6 Uhr, Sonntags 10—12

## Die besten u. billigsten Anzüge

vollständig außer Konkurrenz  
Jahresabschluss und Geschäftsbericht, bekommen Sie nur  
Nikolaistr. 48 a Hauptplatz  
im neu eröffneten Herren-Bekleidungs-Haus  
Größe Maßhaft in fertiger, moderner Anzüge.  
Inhaber: Hermann Paritzke

## Suchen ersähen: Suchen ersähen:

Karl Badek

Der Weg der kommunistischen Internationale.

Preis Mark 1.50.

G. Sinowjew

Die Kämpfe der kommunistischen Internationale.

Preis Mark 1.50.

Reiterale, gehalten auf dem 3. Weltkongress der Kom. Internationale.

Zu beziehen: Komm. Bucherei, Breslau V, Gräbischer Straße 45.

Die Arbeiter in Stadt und Land müssen schonungslos gegen die Strauchritter vom „alten Schrot und Korn“ Front machen. Sie müssen erkennen, daß ihrer Not nicht abgeholfen werden kann mit Almosen und Sammlungen von Landbunds Gnaden, sondern, daß in unermüdbar Arbeit gekämpft wird an der Beseitigung eines Systems, das auf der einen Seite einem Häuflein struppeloser Profitmenschen ein präsenbes Leben ermöglicht, während auf der andern Seite Lohnarbeiter im Elend leben, Kinder an Tuberkulose sterben, und das wirklich Werte schaffende Volk bitterste Not und Elend vor Augen sieht.

## Die Häusler, Land-, Textilarbeiter und Kleinbauern des schlesischen Gebirges für die Einheitsfront.

Zu einer interessanten Kundgebung wurde die zum Montag, den 22. August, nach Schabewalde bei Marklissa einberufene öffentl. Versammlung der KAPD, die von 160 Personen besucht war.

Der Referent des Abends, Gen. Gräf, wies auf den zunehmenden Zerfall der kapitalistischen Gesellschaft hin, zeigte die Wirkungen des Ultimatus auf, um ganz besonders die Brotpreiserhöhung sowie das Steuerprogramm gründlich zu zerpfänden. Er schloß sein Referat mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Einheitsfront zwischen Stadt und Land und allen Arbeitern, Angestellten, Beamten und Kleinbauern. Starke Beifall lohnte den Referenten. In der Diskussion sprach dann ein Kleinbauer, der sich mit unseren Ausführungen einverstanden erklärte, nur noch nicht ganz den Landbund fallen lassen wollte. Dann nahm ein Mann, „Lohnarbeiter“ Seidel, das Wort und hielt an Hand des vom Landbund herausgegebenen Materials eine Lobrede auf den Landbund und seinen Hauptling, Freiherrn von Nichtsoßen. Nun mußte noch ein Antisemit, der angeblich früher Sozialdemokrat gewesen sei, eine Jubelrede veranlassen, wurde aber von einem Genossen gründlich nach Hause geschickt. Nun erklärte noch ein SPD.-Redner sein Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten.

Nach einem Schlusswort des Gen. Gräf, der sich besonders den „Lohnarbeiter“ Seidel und den Antisemiten vornahm, fand die Versammlung, die um halb 9 Uhr begonnen hatte, um halb 1 Uhr ihr Ende.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Janus, Berlin, Verlag Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H., Breslau. Druck: Friedrichstadt, Drucker: e. G. m. b. H., Berlin SW 48.

# Seifen!!

Prima Kernseife  
gute Ausg.  
Doppelriegel 3.25  
la Seifen-Pulver  
bestes Fabrikat, 1 Pf.-Palet 2.75

Toilette-Seife  
Savon u. Linsenmilch  
gute Qualität  
1.95  
Schubkrem  
empfehlenswerte Ware  
250 gr.-Dose 3.85  
100 gr.-Dose 0.95

<p>Vertikal für Oberhemd u. Blusen, gute Qualität Mr. 13.50</p>	<p>Solange Vorrat! Solange Vorrat! Besonders preiswerte Haushalt-Artikel (mit kleinen Fehlern.) Teller ca. 24 cm, hoch St. 2.75 ca. 24 cm, tief St. 3.75 ca. 19 cm St. 1.95 ca. 15 cm St. 1.45 Salattieren rund (fast fehlerfrei) St. ca. 26 22 19 17 12.75 8.75 6.75 5.45 Kaffeeformen, groß St. 8.75 Milchgieß St. 2.25 1.95 Zuckerdos. St. 2.45 1.95 Kaffeeformen mit Untertassen Paar 2.75 Kaffeebech., groß St. 1.75</p>	<p>Extra gute 1x1 gestricht. Frauenstrümpfe, schwarz u. braun, ohne Naht Paar 1.50</p>	<p>10 Meter Schranzpapier, blau und weiß Rolle 3.75</p>
<p>Schnertücher, Größe 50x70 St. 2.75</p>	<p>1 Posten Strickbinder a. prima Kunstseide, in hübschen moder. Längsstreifen St. 12.95, 10.50</p>	<p>10 Meter Papierpflöge Rolle 0.95</p>	<p>1 Posten Kostümröcke aus festen Strabazierstoffen St. 24.50</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>
<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Post. Gummi-Hofentäger mit prima Eisengarn-Paete St. 7.75</p>	<p>1 Posten Zephir-Blusen Sportfasions m. langen Ärmeln St. 39.50</p>	<p>1 Posten Zephir-Leinen-Kleider in blau, mode und rosa, reich bebarbeit., das Kleid Mt. 98.00</p>